

XVII. SIEEC – SOCIETAS INTERNATIONALIS ENTOMOFAUNISTICA EUROPAE CENTRALIS

17. simpozij o entomofavni srednje Evrope je potekal v Radencih, v hotelu Radin, od 20. 5. do 26. 5. 2001. Organizatorji simpozija so bili Biološki inštitut ZRC SAZU, Slovensko entomološko društvo Štefana Michielija in Prirodoslovni muzej Slovenije. Simpozija se je udeležilo 70 udeležencev iz 9 evropskih držav. Predstavljenih je bilo 10 plenarnih referatov, 28 prijavljenih referatov in 20 posterjev. V okviru simpozija sta bili organizirani dve strokovni ekskuziji v Mursko šumo in na Pohorje.

Otvoritev simpozija so pozdravili predsednik združenja SIEEC prof. dr. Bernhard Klausnitzer iz Dresdena, g. Herbert Šefer, župan Radencev, predstavnik SAZU akademik prof. dr. Jože Maček, direktor ZRC SAZU prof. dr. Oto Luthar, predstojnik Biološkega inštituta ZRC SAZU dr. Andraž Čarni in predsednik Slovenskega entomološkega društva dipl. ing. Stanislav Gomboc. Po otvoritvi so sledili plenarni, vabljeni referati, ki jih je izbral mednarodni komite SIEEC na predhodnem sestanku v Lunzu v Avstriji. Na simpoziju v Radencih smo obravnavali favno žuželk, njihovo biodiverzitetu, ekologijo in zoogeografijo, dotaknili smo se tudi varstva narave. Uradni jezik simpozija je bila nemščina, vendar so bili nekateri referati tudi v angleščini.

V okviru 17. simpozija SIEEC v Radencih je bila tudi redna seja srednjeevropskega združenja SIEEC, ki so se ga udeležili člani mednarodnega komiteja SIEEC. Sklepi tega sestanka so bili naslednji:

1. v članstvo SIEEC smo povabili Jugoslavijo
2. 18. simpozij SIEEC bo leta 2003 v Linzu v Avstriji
3. 19. simpozij je previden v Eberswaldu v Nemčiji leta 2005

Organizacijsko in strokovno je bil simpozij na visokem nivoju, kar priča tudi zahvalno pismo organizatorjem simpozija predsednika SIEEC prof. dr. Bernharda Klausnitzerja, ki pravi, da je bil simpozij v Radencih mejni kamen, ki kaže, kako naj bodo v bodoče organizirani simpoziji SIEEC.

Plenarni referati:

Roland Gerstmeier: Molekularbiologie, Faunistik und Zoogeographie

Holger Dathe: Der Hymenopteren-Band der Entomofauna Germanica die erste vollständige Artenliste der Hymenoptera Deutschlands

Peter Duelli: Rapid Biodiversity Assessment und das Morphospecies-Konzept: Eine Bedrohung für Taxonomie, Systematik und Artenschutz.

Božidar Drovenik: Entomologische Untersuchungen der Fluss- Mur (Mura) am Beispiel der Käfer

Božidar P. M. Čurčić et al.: The cave-dwelling fauna of the Balkan Peninsula: its origin and diversification

Matija Gogala: Akustische Methoden in faunistischen Untersuchungen der Insekten

Andrej Seliškar et al.: Biological Information System and implementation in the FloVegSi database

Michael Malicky: Die Möglichkeiten der biogeographischen Datenbank ZOBODAT

Mladen Kotarac: Datenbank der CKFF

Lorenz Neuhäuser-Happe: Käfer in Kunst, Kultur und Alltag

Božidar Drovenik

Eröffnung des XVII. SIEEC am 21. 5. 2001 in Radenci

Bernhard KLAUSNITZER

Lannerstraße 5, D - 01219 Dresden

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Gäste!

Es ist mir eine große Ehre, das XVII. Internationale Symposium für die Entomofaunistik Mitteleuropas eröffnen zu dürfen. Zum zweiten Male findet eine solche Tagung in Slowenien statt, ein Land mit erheblicher entomologischer Tradition, das auch in jüngster Zeit durch wichtige entomologische Publikationen hervorgetreten ist. Besonders begrüße ich die aus 9 Ländern angereisten Gäste.

Seit 37 Jahren finden in Mitteleuropa Internationale Symposien zur Förderung der Entomofaunistik statt (Symposium Internationale Entomofaunisticum Europae Centralis = SIEEC). Diese Symposien hatten neben den fachlichen Zielstellungen von Anfang an auch einen besonderen humanistischen Aspekt, da sie eine Brücke zwischen Ost und West schlugen. Für viele Entomologen aus den östlichen Staaten waren sie ein wichtiger Ort, um über die Grenzen hinweg direkte wissenschaftliche Kontakte zu knüpfen und zu pflegen, die oft persönliche Akzente bekamen und manche Freundschaft begründeten.

Da die Lage der Faunistik und der Taxonomie vielerorts nach wie vor nicht rosig ist, sind neben den Bemühungen um eine Verbesserung auf der Ebene der einzelnen Länder internationale Anstrengungen unbedingt erforderlich. Dieser Aufgabe stellen und stellen sich die SIEEC.

Das erste Symposium fand im September 1964 in Opava in der damaligen ČSSR auf Initiative von Zdenek Tesar † unter der Bezeichnung „Entomologisches Symposium“ statt. Obwohl nur 37 Entomologen aus 4 Ländern an dieser Tagung teilnahmen, erwies sich die Keimzelle als lebenskräftig. Schon zwei Jahre später wurde am gleichen Ort wieder getagt, diesmal bereits mit der klar ausgewiesenen Thematik einer faunistischen und entomogeographischen Erforschung der Tschechoslowakei und Mitteleuropas. Der in Opava 1966 gefaßte Beschluß über eine Weiterführung der begonnenen Tätigkeit erwies sich als tragfähig. Im Jahre 1968 wurde anlässlich des dritten Symposiums in Görlitz das Ständige Internationale

Organisationskomitee gebildet, dem bei der Gründung je zwei Vertreter aus 6 Ländern angehörten. Die von dem großen Förderer unserer Symposien Zoltan Kaszab † ausgearbeitete Resolution über die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der faunistischen und zoogeographischen Erforschung der Insekten Mitteleuropas war ein wichtiges Ergebnis des vierten Symposiums in Bialowiecza 1969 und ist in ihren Grundzügen bis heute gültig geblieben. Seither ist die Reihe unserer Tagungen nicht abgerissen (Tabelle 1), und es besteht ein stabiler Teilnehmer- und Interessentenkreis. Die Zahl und das Spektrum der mitarbeitenden Länder hat sich mit der Zeit verändert und trägt der neuen Situation in Europa zunehmend Rechnung. Auf Vorschlag der ungarischen Kollegen wurde eine „Ehrenmedaille für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Entomofaunistik“ (In Scientia Entomofaunistica Excellenti) gestiftet und erstmals beim fünften Symposium 1973 in Budapest verliehen (Tabelle 2).

Die SIEEC (Societas Internationalis Entomofaunistica Europae Centralis) ist eine nichtstaatliche, ständige Institution, die in freiwilliger, unentgeltlicher Tätigkeit das Ziel verfolgt, die Entomofaunistische Wissenschaft in Mitteleuropa allseitig zu fördern. Im Interesse einer kontinuierlichen Zusammenarbeit arbeitet ein Ständiges Komitee. Aus jedem Land werden in dieses Komitee durch Wahl 2 bis 3 Mitglieder aufgenommen.

Hauptthemen der Arbeit der SIEEC sind:

- Förderung der Faunistik als Grundlage und Teilgebiet der Biogeographie
- Methoden der Faunistik unter besonderer Berücksichtigung der durch die Informatik gegebenen Entwicklung insbesondere der Optimierung von Datenbanken und deren Verknüpfung
- Probleme der faunistischen Kartierung
- Dokumentation der Insektenfauna Mitteleuropas
- Förderung der Erarbeitung und Herausgabe von Faunenwerken
- Förderung der taxonomischen Grundlagenforschung
- Erstellung von Spezialistenlisten der beteiligten Länder
- Förderung der regionalen Forschung (besonders auch grenzübergreifende Projekte)
- Erstellung von Roten Listen für den Gesamtbereich Mitteleuropas (unter Einschluß eines Biotopkatalogs)
- Ausarbeitung von Katalogen über Maßnahmen zum Schutz von Insekten (Listen gefährdeter Biotope)

Zur Information und Koordinierung der Forschungsarbeiten werden im Abstand von 2-3 Jahren Symposien abgehalten. In Vorträgen werden laufende und abgeschlossene Arbeiten der teilnehmenden Länder geschildert und diskutiert. Es werden außerdem Vorschläge und Pläne für die zukünftige internationale Zusammenarbeit vorgelegt, Bedarf für Forschungsarbeiten, auch seitens der Praxis besprochen.

An der Arbeit nehmen gegenwärtig folgende Länder teil: Kroatien, Niederlande, Österreich, Polen, Rumänien, Rußland, Schweiz, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ukraine, Ungarn, Weißrußland und Deutschland.

Nun wünsche ich uns allen eine gedeihliche Zeit mit vielen interessanten Vorträgen und Postern, mit vielen Gesprächen; mögen alte Bekanntschaften und Freundschaften sich erneuern, und mögen neue Beziehungen in reicher Zahl entstehen, und möge vor allem der familiäre Geist sich einstellen, der unseren Symposien bisher immer eine besondere Atmosphäre verliehen hat.

Es ist beabsichtigt, die Vorträge in einem Heft der bestens renommierten Zeitschrift „Acta entomologica slovenica“ abzdrukken. Alle Autoren von Vorträgen und einschlägigen Postern werden gebeten, entsprechend der Terminstellung und den Autorenhinweisen ihre Manuskripte rechtzeitig einzureichen.

Schon jetzt kommt ein herzlicher Dank, der zuallererst an die Veranstalter gerichtet wird. Hier sind die Mitglieder des Ständigen Internationalen Organisationskomitees für ihren Einsatz und ihre Großzügigkeit besonders hervorzuheben: Herr Prof. Dr. Jan Carnelutti, Herr Prof. Dr. Božidar Drovenik und Herr Prof. Dr. Matija Gogala. Ein ganz besonderer Dank gebührt der Slowenischen Entomologischen Gesellschaft Štefan Michieli, dem Forschungszentrum der Slowenischen Akademie für Wissenschaft und Künste und nicht zuletzt dem Slowenischen Naturhistorischen Museum sowie allen Mitgliedern des Slowenischen Organisationskomitees. In den Dank eingeschlossen werden natürlich auch die vielen mir leider namentlich nicht bekannten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der genannten Institutionen. Der Dank schließt auch alle Teilnehmer ein, die oft von weither gekommen sind und alle Referenten und Diskussionsredner, die uns mit ihren Ausführungen bereichern werden - es wurde ein sehr vielfältiges Programm angekündigt; außerdem alle, die an den Vorbereitungen für die Exkursionen Anteil haben, die wir ebenfalls schon mit Spannung erwarten.

Spoštovane kolegice in kolegi, dvigujem kozarec za vse najboljše slovenskih entomologov. Najlepša hvala Janu Carneluttiju, Božu Droveniku, Matiji Gogala in vsem ostalim za to lepo druženje.

Tabelle 1: Liste der bisher durchgeführten Symposien (Orte und Länder in damaliger Bezeichnung).

Nr.	Ort (Land)	Datum	Teilnehmerzahl
I	Opava (ČSSR)	22.-24.9.1964	37
II	Opava (ČSSR)	21.-23.9.1966	74
III	Görlitz (DDR)	23.-26.4.1968	96
IV	Białowiecza (Polen)	1.-4.9.1969	75
V	Budapest (Ungarn)	24.-28.9.1973	244
VI	Lunz (Österreich)	1.-6.9.1975	85
VII	Leningrad (UdSSR)	19.-24.9.1977	266

VIII	Hradec Kralove (ČSSR)	27.8.-2.9.1979	150
IX	Portorož (Jugoslawien)	22.-28.6.1981	143
X	Budapest (Ungarn)	15.-20.8.1983	300
XI	Gotha (DDR)	19.-23.5.1986	250
XII	Kiew (UdSSR)	24.-30.9.1988	277
XIII	Gödöllö (Ungarn)	3.-6.9.1991	281
XIV	München (BRD)	4.-9.9.1994	205
XV	Iasi (Rumänien)	22.-27.9.1996	123
XVI	Basel (Schweiz)	14.-18.3.1999	470
XVII	Radenci (Slowenien)	20.-26.5.2001	70

Tabelle 2: Träger des Ehrenpreises für hervorragende Leistungen in der Entomofaunistik Mitteleuropas (Orte und Länder in damaliger Bezeichnung).

Jahr	Ort	Preisträger
1973	Budapest	E. Lindner (BRD), Z. Tesar (ČSSR)
1975	Lunz	M. S. Ghilarov (UdSSR), A. Horion (BRD)
1977	Leningrad	M. Beier (Österreich), Z. Kaszab (Ungarn)
1979	Hradec Kralove	S. Endrödi (Ungarn), J. Klimesch (Österreich)
1981	Portorož	W. Forster (BRD), E. Urbahn (DDR)
1983	Budapest	H. Kutter (Schweiz), H. Szelegiewicz (Polen)
1986	Gotha	G. A. Lohse (BRD), R. Mikšić (Jugoslawien)
1988	Kiew	K. Harz (BRD), A. Soos (Ungarn)
1991	Gödöllö	H. Aspöck (Österreich), I. Lopatin (UdSSR)
1994	München	K. Burmann (Österreich), A. Pfeffer (Tschechien)
1996	Iasi	K. Hurka (Tschechien), W. Marggi (Schweiz)
1999	Basel	L. Moczar (Ungarn), B. Klausnitzer (BRD)
2001	Radenci	Frau Heidi Günthart (Schweiz), D. Povolny (Tschechien)

Laudatio für Dr. László Móczár (XVI. SIEEC, Basel 1999)

Ungarische Entomologische Gesellschaft

Dr. László Móczár, geboren am 10. Dezember 1914, erwarb 1937 sein Doktorat an der Péter Pázmány Universität in Budapest, wo er 1948 Privatdozent wurde. Seine zoologische Laufbahn begann 1937 in der Zoologischen Abteilung des Naturwissenschaftlichen Landesmuseums in Budapest. Ab 1941 dozierte er an der Lehrerbildungsanstalt in Klausenburg (Transsylvanien). Gleichzeitig war er Adjunkt an der Josef Nádor Universität daselbst. Nach Kriegsende arbeitete er wieder im Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museum in Budapest bis 1969. In diesem Jahr wurde er Professor der Zoologie an der Universität in Szeged, wo er 1982 seine aktive und sehr erfolgreiche Tätigkeit beendete.

Dem entomologischen Spezialgebiet seines Vaters Miklós Móczár folgend, wählte er die Hymenopterologie als Spezialgebiet, wo er sich in fast 7 Jahrzehnten zum weltweit anerkannten Spezialisten der Aculeaten emporarbeitete. Unter taxonomisch-systematischen und faunistisch-tiergeographischen Gesichtspunkten bearbeitete er innerhalb des Karpatenbeckens die Arten der Superfamilien Vespoidea, Pompiloidea, Sphecoidea und Chryridoidea, teilweise Tenthredinidae und Ichneumonoidea. Über diesen Themenkreis wurden von ihm vorwiegend in ungarischen Zeitschriften zahlreiche Aufsätze veröffentlicht. Über die erwähnten Superfamilien schrieb er die Faunenbände der Serie *Fauna Hungariae*. In den fünfziger Jahren führte er die Serie *Catalogus Hymenopterorum* ein. In der Zeitschrift *Folia entomologica hungarica* sind 25 Mitteilungen erschienen, in denen viele Hymenoptera-Gruppen nach Arten und Fundorten in einem neuen Grundnetz des Karpatenbeckens registriert wurden. Die Gesamtliteratur der ungarischen Hymenopterologie wurde von ihm von 1897 bis 1952, den bibliographischen Anforderungen entsprechend, zusammengefasst und publiziert. In der Erforschung der ungarischen Nationalparks nimmt er auch im vorgeschrittenen Alter noch sehr aktiv teil. In sämtlichen Bänden über die Fauna der Nationalparks erschienen seine umfangreichen Aufsätze. Eine Zusammenfassung seiner zoogeographischen Tätigkeit ist die farbige tiergeographische Karte des Karpatenbeckens, die im Ungarischen Nationalatlas (1967) erschien.

Als Weltspezialist der Unterfamilie Mesitiinae der Familie Bethyridae, der Ceropalinae der Familie Pompilidae und Cleptinae der Familie Chrysididae bearbeitete er die Sammlungen aller bedeutenden Museen und revidierte die Arten der Welt. Gemeinsam mit Gordon Gordh publizierte er 1990 den Weltkatalog der Familie Bethyridae. Die mindestens 230 neu für die Wissenschaft beschriebenen Arten, teilweise neue Gattungen bezeugen eindeutig seine erfolgreiche, unermüdliche wissenschaftliche Tätigkeit. Im In- und Ausland sind über 226 Arbeiten von ihm erschienen. Ein hervorragendes Ergebnis seiner zooökologischen Forschungen ist die Erkundung der Abundanz- und Dominanz-Verhältnisse der Luzerne-Blüten besuchenden Wildbienen oder Apoiden. Auf diesem Gebiet sind seine Arbeiten in Ungarn bahnbrechend. Den Titel Doktor der biologischen Wissenschaften der Akademie erwarb er 1961 auf Grund seiner diesbezüglichen Tätigkeit.

Auf ethologischem Gebiet sind seine Beobachtungen und Beschreibungen über nestbauende Reflexhandlungsreihen bei Eumeniden-Arten (*Paragymnomerus spiricornis* Spinola) von grösster Bedeutung. Seine Erkenntnisse und Ergebnisse werden auch international anerkannt.

Ein bedeutender Abschnitt seiner Laufbahn sind die Jahre als Universitätsprofessor. Als Leiter des Lehrstuhls für Systematische Zoologie in Szeged verwirklichte er das audio-visuale Unterrichtssystem, wobei ihm die jahrzehntelangen Erfahrungen als Tierphotograph, besonders Insektenphotograph weitgehend zu Nutze dienten. An seinem Lehrstuhl wurden gleicherweise systematische und ökologische Forschungen betrieben, zahlreiche Schüler von ihm sind

heute Professoren und anerkannte Vertreter der Zoologie bzw. der Entomologie geworden. Aus der von ihm gegründeten Arbeitsgruppe für Ökologie wurde der Lehrstuhl für Ökologie in Szeged errichtet.

László Móczár war auch als Populärwissenschaftler hochgeschätzt. Unter seiner Redaktion erschien 1950 das erste ungarische Bestimmungsbuch der Tiere (*Állathatározó I-II.*), welches erweitert und mit vielen Farbphotos ergänzt, weitere zwei Ausgaben 1969 und 1984 erlangte. Das Buch beinhaltet eine gute Übersicht über die fast 6000 in Ungarn lebenden Tierarten von den Einzellern bis zu den Säugetieren. Die gekürzte Ausgabe (*Kis Állathatározó 1974*) dieses Buches wird von Studenten der Universitäten, wie auch in den Mittelschulen und bei den Amateuren benutzt. Mehrere seiner, sich vorwiegend mit der Entomologie befassenden Bücher sind: *Rovarok közelről* (Nahe den Insekten 1957), *Képes Állatvilág* (Tierwelt in Bildern I-II. 1963), *Rovarbölcsők* (Insektenwiegen 1987), *Rovarkalauz* (Insektenführer 1990) etc. Alle Bücher sind reichlich mit seinen Photographien illustriert. Der Text dieser Bücher kann auch von Laien leicht verstanden werden. 4 Filme, unter anderen "Insektenwiegen" haben auch in weiten Kreisen grosses Interesse für die Entomologie erweckt. Dieser Film wurde 1960 auf dem Zoologenkongress in Wien projiziert, und hat 1960 auf dem Festival von Cannes eine Auszeichnung erhalten. Seine hochqualifizierten Insekten-Aufnahmen wurden in den Vereinigten Staaten von Amerika (Salt Lake City 1952) mit einem Sonderpreis ausgezeichnet.

Die entomologische Tätigkeit von Dr. László Móczár wurde sowohl in Ungarn als auch im Ausland sehr hoch geschätzt. Eine Gattung und mehr als ein Dutzend nov. spec. wurden von verschiedenen Autoren nach ihm benannt. Von der Ungarischen Entomologischen Gesellschaft erhielt er die goldene Frivaldszky-Medaille, von der Ungarischen Biologischen Gesellschaft bekam er den Entz- und den Gorka-Preis. Er ist Mitglied der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft und der Royal Entomological Society in London und wurde vom Symposium Internaionale Entomofaunisticae Europae Centralis (Basel, 1999) mit einer Ehrenmedaille geehrt.

Laudatio für Frau Heidi Günthart

Pavel LAUTERER¹ und Roland MÜHLETHALER²

¹Dep. of Entomology, Moravian Museum, Hviezdoslavova 29a, 62700 Brno,
Tschechische Republik

²Inst. für Natur-, Landschafts- und Umweltschutz, Biogeographie, St. Johannis-
Vorstadt 10, 4056 Basel, Schweiz

Frau Heidi Günthart, die freundliche und zierliche Dame, deren hohes Alter niemand erraten würde, ist ohne Zweifel die wichtigste Auchenorrhyncha-Spezialistin der

Schweiz. Dieses Jahr kann sie ihren fünfundachtzigsten Geburtstag bei guter Gesundheit und voller Energie feiern.

Geboren am 8. Juni 1919 in Zürich als Tochter eines Architekten, begeisterte sie sich seit früher Kindheit für die Natur, wie es bereits ihre Eltern und Verwandten taten. Nach Beendigung der Mittelschule, kurz vor dem Zweiten Weltkrieg, verliess sie die Schweiz Richtung England, um, wie es zu dieser Zeit üblich war, in einem Haushalt englisch zu lernen. In ihrer Freizeit besuchte sie die öffentlichen Vorträge im British Museum (Natural History). Nach Ausbruch des Krieges kehrte sie in die Schweiz zurück und wollte ihr Studium am Entomologischen Institut der ETH Zürich beginnen. Wegen des kriegsbedingten Fehlens von Spezialisten wurde sie aber im Bereich Biologie als Expertin ausgebildet und unverzüglich als technische Assistentin eingesetzt. Hier arbeitete sie für Prof. F. Schneider, und konnte so trotzdem alle Vorlesungen besuchen. Sie bereitete auch selbst Vorlesungen vor, führte technische Arbeiten aus und half den Doktoranden. Bald lernte sie ihren zukünftigen Gatten, Ernst kennen. Dieser studierte Ingenieur Agronomie und doktorierte später in Entomologie. Zuerst befasste er sich mit Kohlfliegen (Anthomyiidae, Diptera) und Rüsselkäfern der Gattung *Otiorrhynchus*, später vor allem mit Spinnmilben aus der Familie Tetranychidae. Die beiden verband nicht nur Liebe zueinander, sondern auch ihre Arbeit. Bei vielen Problemen half Heidi Günthart ihrem Gatten, und es war auch er, der ihr die Zikaden ans Herz legte. Nach seiner Promotion nahm er eine Stelle bei der Pflanzenschutz-Firma Maag in Dielsdorf an. Dadurch war es Heidi Günthart möglich, intensive Versuche mit der Zucht von Kleinzikaden in Klimakammern durchführen zu können.

Die erste Publikation veröffentlichte sie zusammen mit ihrem Mann, die späteren eigenständig. Erfreulicherweise interessierte sich eine der Töchter, Madeleine, ebenfalls für die Natur, und so konnten sie zusammen zwei weitere Publikationen über Auchenorrhyncha schreiben. Madeleine wechselte später zur Botanik mit Schwerpunkt Physiologie und Umweltschutz.

Faunistische Arbeiten führte Heidi Günthart vor allem im Schweizer Nationalpark im Unterengadin durch. Insgesamt publizierte sie 26 entomologische und einen virologischen Artikel. Der grösste Teil davon (22 Publikationen) befasst sich mit der Schweizer Zikadenfauna, drei Artikel mit Tiroler Zikaden (Österreich) und eine Publikation mit der Auchenorrhyncha-Fauna von Istrien. Ausserdem hielt sie viele Vorträge an internationalen Kongressen und Symposien und natürlich besonders an den deutschen und internationalen Auchenorrhyncha-Tagungen. Bei der Würdigung ihrer Arbeit muss man sich immer im klaren sein, dass sie die ganze wissenschaftliche Arbeit in ihrer Freizeit neben der normalen Haushaltarbeit gemacht hat, und ausserdem eine Familie mit zwei Töchtern, von denen eine körperlich behindert ist, betreut hat. Ihre ganze entomologische Arbeit war unbezahlt, und trotzdem hat sie sich mit grosser Liebe besonders der Unterfamilie Typhlocybinæ gewidmet. Für ihr grosses entomologisches Engagement hat sie sowohl von der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft als auch von der Zürcher Entomologischen Gesellschaft die Ehrenmitgliedschaft erhalten.

Heidi Günthart konnte bis heute zwei neue Zikadenarten (*Adarrus ernesti* und *Flammigeroidia schneideri*) beschreiben. In ihrer Sammlung von Schweizer Zikaden befinden sich 378 Arten, und sie konnte die Zahl der bekannten Schweizer Zikaden von etwa 70 Arten auf 430 Arten erhöhen. Ihr Hauptinteresse galt immer der Bionomie der Kleinzikaden. Hier hat sie mit vielfältigen Untersuchungen, wie unterschiedlichen Tageslängen und Temperaturen, die Taxonomie einzelner Arten der Untergattung *Flammigeroidia* klären und viele detaillierte Angaben zu den Entwicklungsstadien geben können. Besonders wichtig sind ihre Erkenntnisse über das allmähliche Wachstum bestimmter Körpersegmente, v.a. der Tonapodeme, während der ersten Wochen nach der Imaginalhäutung. Hiermit relativierte sie die bisherigen Annahmen zu diesen Bestimmungsmerkmalen.

Durch die Firma La Roche in Basel hatte sie auch Zugang zu einem Rasterelektronen-Mikroskop. Damit entdeckte Heidi Günthart die Brochosomen bei Zikaden, wohl eines der unerwartetsten Resultate ihrer ganzen Tätigkeit. Dies sind kleine runde Proteine, die offensichtlich von den Malpighischen Gefässen stammen und stark an die Gestalt eines Fussballes oder Kohlenmoleküls erinnern. Ihre Funktion ist bis heute unbekannt. Man findet sie aber nicht nur auf dem Körper von Zikaden, sondern sie wurden etwas später auch in Messgeräten für phänologische Pollenuntersuchungen entdeckt. Zu guter Letzt muss unbedingt noch die aussergewöhnliche Sammlung von Heidi Günthart erwähnt werden, besonders auch wegen der vielen Mikropräparaten und minutiösen Aufzeichnungen hierzu.

Drei Dinge im Leben von Heidi Günthart spielen eine grosse Rolle: ihre Familie, die Zikaden und natürlich ihr besonders schöner Garten, den sie mit grossem Eifer und Wissen hegt und pflegt. Aus dieser Arbeit schöpft sie ihre aussergewöhnliche Vitalität und Energie, die sie hoffentlich noch viele Jahre behalten kann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Acta Entomologica Slovenica](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Drovenik Bozidar

Artikel/Article: [XVII. SIEEC - Societas Internationalis Entomofaunistica Europae Centralis 5-13](#)